

Ablehnung der Kostenübernahme durch die Rentenversicherung führen. Wichtig ist auch, dass im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung kein Versicherungsschutz besteht, wenn der Alkoholeinfluss die überwiegende Unfallursache darstellt.

Delinquenz und Verkehr

Umfassende Angaben gibt es zur Bedeutung von Alkoholismus für die Delinquenz und den Zusammenhang von Alkohol und Gewalt. Klein (8) schätzt, dass täglich mindestens drei Tötungsdelikte in Deutschland verübt werden, bei denen der Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss steht. Fragen der Alkoholbelastung spielen bei Schuldfähigkeitsbegutachtungen entsprechend eine große Rolle. Relativ genaue Daten gibt es zur Häufigkeit von Alkoholeinfluss bei verschiedenen Straftaten (*Grafik 1*) sowie bei Unfällen mit Personenschäden (*Grafik 2*).

Der Anteil aller aufgeklärten unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten liegt bei etwa sieben Prozent, wobei etwa jede vierte Gewalttat direkt unter Alkoholeinfluss geschieht (24,3 Prozent aller aufgeklärten Gewaltdelikte im Jahr 1997). Schwere Delikte, insbesondere Tötungsdelikte sind in noch höherem Ausmaße mit dem Einfluss von Alkohol assoziiert.

8,6 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Personenschäden passieren unter Alkoholeinfluss, wobei die Zahl der bei Verkehrsunfällen mit Alkoholeinfluss getöteten Personen 16,9 Prozent beträgt (*Abbildung 2*). Alkoholismus spielt also vor allem bei schweren Unfällen, insbesondere mit letalem Ausgang, eine große Rolle.

Die Anzahl der Führerscheinentzüge aufgrund von Trunkenheit im Straßenverkehr zeigt in Ost- und Westdeutschland gegenläufige Trends. So wurden in den neuen Bundesländern pro 100 000 Einwohner 261 Entzüge der Fahrerlaubnis wegen Trunkenheit im Straßenverkehr ausgesprochen gegenüber 148 in den alten Bundesländern. Bezieht man die Zahl der Unfälle, bei denen Alkohol eine Rolle spielte, auf die Bevölkerungszahl, so zeigen sich in den neuen Bundesländern durchgehend höhere Werte. Auch die Zahl der Alkoholunfälle mit Personenschäden ist in den alten

Bundesländern stark rückläufig (1975: 48 346; 1997: 24 168), in den neuen Bundesländern dagegen stark ansteigend (1975: 3 247; 1997: 8 716) (16).

Die enorme Bedeutung von Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit zeigt sich insgesamt in vielen Lebensbereichen. Besonders auffällig ist die Beeinträchtigung von Familien- und Arbeitswelt und der Zusammenhang von Alkohol und Gewalt. Verbesserte Prävention und Therapiemöglichkeiten bei Alkoholismus dürften auch zu massiven Kosteneinsparungen im Sozialsystem führen.

■ Zitierweise dieses Beitrags:
Dtshc Arztebl 2002; 99: PP 38–42 [Heft 1]

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Literaturverzeichnis, das über den Sonderdruck beim Verfasser und über das Internet (www.aerzteblatt.de) erhältlich ist.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. med. Michael Soyka
Psychiatrische Klinik der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Nußbaumstraße 7
80336 München
E-Mail: Michael.Soyka@psy.med.uni-muenchen.de

In der Serie Alkoholismus sind bisher erschienen:

Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit
Prof. Dr. med. Rainer Tölle
Dt Arztebl 2001; 98: A 1957 [Heft 30]

Das Alkoholproblem in der Medizingeschichte
Prof. Dr. med. Dr. phil. Heinz Schott
Dt Arztebl 2001; 98: A 1958–1962 [Heft 30]

Alkoholassoziierte Organschäden
Befunde in der Inneren Medizin, Neurologie und Geburtshilfe/Neonatalogie
Prof. Dr. med. Manfred V. Singer,
Priv.-Doz. Dr. med. Stephan Teyssen
Dt Arztebl 2001; 98: A 2109–2120 [Heft 33]

Neurobiologie der Alkoholabhängigkeit
Prof. Dr. med. Karl Mann
Dt Arztebl 2001; 98: A 2279–2283 [Heft 36]

Missbrauch oder Abhängigkeit von Alkohol
Frühdagnostik und Frühintervention in der Praxis
Prof. Dr. phil. Ulrich John
Dt Arztebl 2001; 98: A 2438–2442 [Heft 38]

Beziehung von Alkoholismus, Drogen und Tabakkonsum
Priv.-Doz. Dr. med. Anil Batra
Dt Arztebl 2001; 98: A 2590–2593 [Heft 40]

Referiert

ADHS

Diagnose durch videogestützte Verhaltensbeobachtung

Die Diagnostizierung des Aufmerksamkeitsdefizits/Hyperaktivitätssyndroms (ADHS) bei Kindern ist aufwendig. Der Untersuchende hat jedoch zuvor meist schon nach wenigen Minuten einen diagnostischen Eindruck. Offenbar können schon kurze biologische Verhaltenssignale einen Beitrag zur Diagnose von ADHS leisten. Die Autoren zeigen in ihrer Studie, dass durch videounterstützte Beobachtung das Erkennen von charakteristischen ADHS-Merkmalen möglich ist. Sie nahmen 20 Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren, bei denen ADHS diagnostiziert war, und 20 nicht betroffene Kinder gleichen Alters während eines Kartenspiels und während des Lösen von Kopfrechenaufgaben auf Video auf. Bei der Auswertung kurzer Videoausschnitte zeigte sich, dass sich die beiden Gruppen klar unterscheiden. Bei von ADHS betroffenen Kindern waren vermehrt Blickabbrüche, ein zu breites Lächeln, Mund- und Zungenbewegungen, impulsive Bewegungen bei Sprachäußerungen, überschnelle, hastige Bewegungen, ständige Unruhe, Bewegungsaktivierungen und gehäufte Irrtümer auszumachen. Die Merkmale sind nach kurzem Vortraining erkennbar und können deshalb für die Sicherung der Diagnose hilfreich sein. Die Autoren verweisen darauf, dass das videogestützte Verfahren ökonomisch und in Arzt- und Psychologenpraxen anwendbar ist. Es trägt dazu bei, eine schnelle und relativ sichere (Erst-)Diagnose bei ADHS zu ermöglichen. **ms**

Kühle H-J, Hoch C, Rautzenberg P, Jansen F: Kurze videogestützte Verhaltensbeobachtung von Blickkontakt, Gesichtsausdruck und Motorik zur Diagnostik des Aufmerksamkeitsdefizits/Hyperaktivitätssyndroms (ADHS). Praxis Kinderpsychologie Kinderpsychiatrie 2001; 50: 607–621.

Dr. med. Hans-Jürgen Kühle, Petra Rautzenberg, Praxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Ostanlage 2, 35390 Gießen, E-Mail: hans.kuehle@t-online.de